

die genannten sieben Vorsteher ist in der spätern Redaction des Photius und bei Petrus Siculus bedeutend, aber schwerlich zuverlässig erweitert. Nach diesen späteren Nachrichten wirkte Constantin 27 Jahre, bis der Kaiser Constantin Pogonatus einen Beamten Symeon gegen ihn entsandte, der ihn auf den Verrath seines Pflege Sohnes Justus hin seinigen ließ. Derselbe Symeon ging aber zu der Secte über, lehrte drei Jahre später nach Ribossa zurück, übernahm das Vorsteheramt, ward nach drei weiteren Jahren in Folge eines Streites mit Justus von diesem an Justinian II. verrathen und mit vielen Anhängern zum Feuerode verurtheilt. Dieselben Quellen lassen auf Symeon einen Paulus, welchen der Hegumene nicht kennt, folgen, und nach dessen Tod seine beiden Söhne Genesius und Theodor um das Vorsteheramt streiten, obgleich der erstere vom Vater zu seinem Nachfolger bestimmt war. Dieser sollte nun in Constantinopel auf Befehl Leo's III. vom Patriarchen der Häresie überführt werden, ward aber auf Grund seiner zweideutigen Antworten für unschuldig erklärt und entkam mit einem kaiserlichen Geleitsbriefe nach Mananalis. Als Sieger über seinen Bruder leitete er die Secte 30 Jahre. Nach Genesius' Tode entstand wieder eine Spaltung zwischen seinem Sohne Zacharias und seinem Pflege Sohne Joseph, von denen der letztere das Feld behauptete (gest. 775). Des erstern Anhänger wurden größtentheils von den Saracenen niedergemacht, während er selbst entkam. — Können bis Genesius die Nachrichten des Photius und Siculus allenfalls noch mit denen des Hegumenen vereinigt werden, so ist das mit der weitem Erzählung kaum mehr der Fall, da bei dem Hegumenen Joseph und Zacharias im Vorsteheramte als vollkommen gleichberechtigt einander folgen. — Ueber die beiden letzten Vorsteher erfahren wir aus den späteren Quellen noch, daß Baanes durch seine schamlos ausschweifende Lebensweise, die jedenfalls auch durch den ihm vom Hegumenen gegebenen Beinamen *ὁ παναγὸς* angedeutet werden soll, die Secte in Verruf und dem Untergange nahe gebracht habe, daß nach seinem Tode (801) aber der kraftvolle und für seine Sache begeisterte Sergius, welcher der wirklich wiedererschienene Aposteljünger Thymicus sein wollte, als ihr Reformator und zweiter Stifter aufgetreten sei. Von nun an schieben sich die Paulicianer in Baaniten und Sergioten. — Für die Geschichte der Paulicianer unter Sergius und weiter kommen hier hauptsächlich noch in Betracht Theophanes und seine Fortsetzung, sowie Genesius. Der Kaiser Nicephorus (802—811) war ihnen geneigt und benutzte sie zu politischen Zwecken. Sie erscheinen schon damals als eine ziemlich selbständige politische Macht, mit welcher die Herrscher des Reiches zu rechnen hatten. Der Kaiser Michael I. (811 bis 813) wollte Anfangs mit Todesstrafe gegen sie vorgehen, begnügte sich aber, anderem Rathe folgend, mit Auflegung einer Buße und ließ das

Todesurtheil nur an wenigen besonders Halsstarrigen vollziehen. Von einer Verfolgung unter Leo V. (813—820), wie sie Photius und Siculus erzählen, weiß Georgius Hamartolus, ein Zeitgenosse Leo's, nichts, wodurch dieselbe fraglich wird. Sergius soll 835 erschlagen worden sein. Nach der Fortsetzung des Theophanes entsandte die Kaiserin Theodora (842—856) eine Bekehrungscommission an die Sectirer, die eine große Menge Menschen (es heißt Myriaden) hinrichten ließ, unter Anderen auch den Vater eines gewissen Karbeas. Dieser floh auf sarakenisches Gebiet zum Emir von Melitene, gründete Ephyria und Amara und ward das Haupt der Secte, unter dem sich die bis dahin getrennten Parteien wieder vereinigten. Von den genannten festen Punkten, wo er sich durch allerlei Elemente verstärkte, machte er wiederholt verheerende Einfälle in das byzantinische Reich. Sein Nachfolger in der Herrschaft über die Paulicianer war sein Schwiegersohn Chrysoscheir, der durch seine Streifzüge dem Reiche noch gefährlicher wurde. Gegen ihn und seine Feste Ephyria zog Basilus I. (867—886), welcher nach verschiedenen Wechselfällen das Heer Chrysoscheirs besiegte; der Führer selbst wurde erschlagen. — Von da an schweigt die Geschichte über die Paulicianer bis in die Zeit der Kaiserstochter Anna Comnena. Wie nach Theophanes schon früher Constantin V. Copronymus Paulicianer von Theodosiopolis und Melitene aus nach Thracien verpflanzt hatte, so berichtet Anna (Alex. 14, 8 ed. Reifferssch.) vom Kaiser Johannes Tzimiskes (969 bis 976), daß er die Paulicianer *ἀπὸ τῶν Χαλόβων καὶ τῶν Ἀρμενιάκων τόπων* in dasselbe Land als Schutzwehr gegen die Slaven versetzt habe. Ihr Hauptstz wurde Philippopolis; stetig wuchs ihr Anhang, und sie bedrückten in Verbindung mit den dort wohnenden Armeniern und Jacobiten ihre nichtpaulicianische Umgebung. Endlich schritt Kaiser Alexius Comnenus gegen sie ein. Während eines längern Aufenthaltes in Philippopolis bemühte er sich ernstlich, sie zur Kirche zurückzuführen. Wirklich gelang ihm die Bekehrung eines großen Theiles, Andere widerstanden hartnäckig seinen Versuchen, besonders die drei Vorsteher Auleon, Rufinus und Pholus, welche sehr gewandt die heilige Schrift zu ihrer Vertheidigung zu benutzen wußten. Diese drei wurden in Constantinopel im kaiserlichen Palaste in festen Gewahrsam gebracht, und nunmehr gewann der Kaiser alle Häretiker. Auch Auleon bekehrte sich nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt; die beiden anderen Häupter mußten als halsstarrige Reher in lebenslänglicher Gefangenschaft bleiben. Hiernit verschwinden die Paulicianer aus der Geschichte. Der Einfluß, den sie auf die mittelalterliche Sectenbildung im Abendlande ausgeübt haben, ist sicher stark überschätzt worden. Von weit größerer Bedeutung waren in dieser Hinsicht die Bogomilen (s. d. Art.). — Quellen und Literatur sind bereits oben an-
Erwähnt werden mögen noch H. Schmi-